

Brunnen wird umgestaltet

Dorfplatzsanierung Thema im Rat: Glockenhäuschen teilweise marode

WALLMENROTH. Schlecht ist die Haushaltslage, und darum will die Gemeinde Wallmenroth ihre ursprünglichen Pläne für den weiteren Ausbau des Dorfplatzes ändern. Nachdem in einer ersten Bauphase das Funktionsgebäude errichtet worden war (die RZ berichtete), sah der zweite Bauabschnitt eine treppenförmige Anlage mit Tieferlegung des jetzigen Bereichs zur Dorfstraße hin vor, ähnlich eines Atriums.

„In bilateralen Gesprächen hat sich aber herauskristallisiert, dass wir diese große Lösung nicht mehr wollen und können“, berichtete Ortsbürgermeister Michael Wäschenbach bei der jüngsten Ratssitzung von fraktionsübergreifenden Gesprächen und Meinungen der Bürger. Denn die große Lösung würde 70 000 Euro kosten. Da aber das Funktionsgebäude teurer als geplant ausfiel, sind jetzt nur noch 20 000 Euro übrig. Planer Eberhard von Weschpfennig hat die Änderungswünsche bereits grob skizziert. Danach soll der Bereich nicht mehr abgegraben, sondern das bucke-

lige Gelände nur noch platt gemacht werden für eine wassergebundene Decke, Grünflächen und Raum für ein paar Sitzgruppen. Umgestaltet werden soll auch der Brunnen, damit er endlich als solcher erkannt wird. Wäschenbach: „Im Volksmund wird er schon KaminoderTheke genannt.“

Hierfür bietet der Planer zwei Versionen an. Variante 1 sieht das Umstellen des Brunnens mit einem Ständerwerk in Fachwerkweise mit Kurbel und Dach vor, wovon an einer Kette ein Eimerschaukelt.

Diese Lösung wird von ihm favorisiert, da sie die statisch bessere und zweckmäßigere sei. Variante 2 würde einen Ständer als Aufsatz auf die Brunnenplatte bedeuten. Problem bei der ganzen Sache: Die ursprüngliche Planung muss offiziell zurückgenommen werden, um die bewilligten Zuschüsse für die Gesamtmaßnahmen nicht zu verlieren.

Auch bei SPD-Fraktionssprecher Rainer Schmidt fand der neue Entwurf grundsätzlich Zustimmung: „In Anbetracht unserer finanziellen Situation müssen wir uns den

Realitäten stellen. Und wir verbauen uns ja nichts.“

Damit sprach er auch die vom Rat als gut befundene Idee von Bürgern zum Bau eines Backes an, die momentan aber nicht im Rahmen der Möglichkeiten liegt. Statt des ursprünglich vorgesehenen festen Zauns zur Abgrenzung des Geländes will die Gemeinde nun weiter auf einen mobilen Zaun setzen. Wäschenbach: „Er hat sich bewährt und gewährleistet auch Kindern Schutz.“

Denkbar sei außerdem die Installation eines Fahnenmastes zum Beflaggen bei besonderen Anlässen sowie ein Schild, das auf die Geschichte des Glockenhäuschens hinweist. Christian Weber (SPD) mahnte, bei allen Planungen nicht zu vergessen, dass das dereinst schmuck renovierte Glockenhäuschen mittlerweile im vorderen Bereich marode ist: „Die Balken sind weggefault.“

Da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, soll nun bald geprüft werden, ob es für die Sanierung des Wahrzeichens Zuschüsse gibt. (est)